

Auch Helfer brauchen manchmal Beistand

Pater Georg ist Feuerwehrseelsorger in Aachen – Schon ein Jahr Arbeit im verborgenen

Von Hanns Bittmann

Aachen. Als 25 Menschen beim Feuer in der Außenstelle des Alexianerkrankenhauses evakuiert werden mußten, erfuhren sie sofort Beistand von Pater Georg. Doch der eilte ihnen nicht nur zu Hilfe, weil er Krankenhauspfarrer des „Alex“ ist: Als Feuerwehrseelsorger wird er auch zu anderen schwierigen Einsätzen gerufen.

Seit einem Jahr nun hat Pater Georg diese Aufgabe übernommen, erstmalig machte die Feuerwehr bei dem Großbrand Anfang Januar auf ihren Seelsorger aufmerksam. Denn der leistet seine Arbeit am liebsten im verborgenen, sind seine Gesprächspartner doch ohnehin schon extremen seelischen Belastungen ausgesetzt.

Rund um die Uhr ist der Geistliche zu erreichen, wenn seine Unterstützung nötig erscheint. Nicht nur mit den Opfern von Unfällen und ihren Angehörigen oder mit Menschen in anderen schweren Krisensituationen befaßt er sich dann, sondern auch mit den Helfern: fast täglich mit Leid oder sogar dem Tod

konfrontiert, fehlt ihnen nämlich oft die Möglichkeit, ihre Erlebnisse „aufzuarbeiten“.

Also nimmt die Betreuung von Feuerwehrleuten einen noch breiteren Raum ein als die nach außen hin sichtbare Notfallseelsorge. „Das Image des Feuerwehrmannes ist in vielen Dingen falsch“, sagt Pater Georg. „Von ihm wird nüchternes und schnelles Handeln verlangt, doch der Streß, unter dem er steht, muß auch wirklich bewältigt werden. Die Erlebnisse während ihres Dienstes gehen den Menschen ja unter die Haut.“

Als Ansprechpartner bei beruflichen und familiären Problemen – die einander häufig überschneiden – hat er sich auch außerhalb der Einsätze bewährt, selbst einige Familienangehörige von Unfallopfern haben Kontakt zu ihm gehalten. „Hier ist es mir aber besonders wichtig, nötige Betreuung in die Wege zu leiten“, sagt Pater Georg. Einen Psychologen will er nicht ersetzen, „und meine Aufgabe ist es auch, das Gespräch mit dem Seelsorger vor Ort zu vermitteln“.

Seine Erfahrungen als Pater der

Benediktinerabtei Kornelimünster, wo er intensiv mit Jugendlichen zu tun hatte, und seit sechs Jahren als Pfarrer im „Alex“ kommen ihm bei seiner neuen Aufgabe zugute – aber besonders wichtig sind seine Kenntnisse als Feuerwehrmann. Im einstigen Internat der Abtei war er unter anderem zuständig für den Brandschutz, weshalb er im Löschzug Kornelimünster der Freiwilligen Feuerwehr schon vor über 20 Jahren aktiv wurde. Nur so ist es ihm heute möglich, gerade in schwierigen Situationen Gefahren richtig einzuschätzen und sein eigenes Verhalten im Umgang mit den Betroffenen vor Ort entsprechend auszurichten.

Manchmal kommt dann auch die Frage nach dem Sinn des Geschehens. „Der muß ich mich stellen, aber ich bin ja durch den Glauben zu meiner Aufgabe gekommen, und der spielt in meinem Leben natürlich eine wichtige Rolle“, sagt Pater Georg. „Ich gebe das auch gern weiter, wenn es richtig ist, aber ich bin nicht da, um jemanden zu bekehren. Meine eigene innere Überzeugung brauche ich, um

meine Kräfte zu mobilisieren – und dann versuche ich, ganz für den Menschen einzutreten.“

Von der Aachener Berufsfeuerwehr und vom Bistum Aachen ist Pater Georg offiziell zum Feuerwehrseelsorger ernannt worden, von seinem Löschzug Kornelimünster erhält er notfalls ein eigenes Fahrzeug mit Blaulicht, um schnell zum Einsatzort zu gelangen. Psychologen, mit denen er über seine Tätigkeit gesprochen hat, meinen sogar, daß die Betreuung von Wehrleuten am besten schon in der Ausbildungszeit verstärkt werden sollte, damit sie schlimme Erlebnisse nicht in sich „hineinfressen“...

Zunächst einmal schätzt sich die Aachener Feuerwehr jedoch glücklich, in Pater Georg erstmals einen offiziellen Seelsorger in ihren Reihen zu haben. Einen, der wie seine Kameraden Tag und Nacht einsatzbereit ist. Und der – im Gegensatz beispielweise zu Bayern, wo es mittlerweile sogar einen Landesseelsorger sowie 16 seiner Kollegen vor Ort gibt – im Aachener Raum gemeinsam mit einem Geistlichen aus Stolberg eine Ausnahme bildet.